

Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität,

Verbraucher- und Klimaschutz

- III B 1-3-

Berlin, den 09. August 2022

Telefon 9(0) 25 - 1472

Robert.Kahl@SenUMVK.berlin.de

0468

An die

Vorsitzende des Hauptausschusses

über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über

Senatskanzlei - G Sen -

Ökologische „Aktivitäten“ auf Kleingartenflächen

17. Sitzung des Hauptausschusses am 18. Mai 2022

Wortprotokoll zu: EP 03 Bericht Nr. 1 und EP 07, Kapitel 0750, Titel 54010

Es wurde gemäß Wortprotokoll darum gebeten, darzustellen, welche Aktivitäten der Senat zur Förderung biologischer Vielfalt, zu Arterfassungen und zu „Citizen Science“ Ansätzen (auch) auf Kleingärten verfolgt/ unterstützt.

Beschlussempfehlung

Der Hauptausschuss nimmt den Bericht zur Kenntnis.

Hierzu wird berichtet:

Nachfolgend dargestellt werden Aktivitäten, die der Senat zur Förderung biologischer Vielfalt, zu Arterfassungen und zu „Citizen Science“ Ansätzen (auch) auf Kleingärten verfolgt/unterstützt. Dabei

ist zu bemerken, dass die meisten der nachfolgend genannten Aktivitäten sich nicht ausschließlich auf Kleingärten beziehen, diese jedoch als besonderer Teil des Berliner Stadtgrüns eine bedeutende Zielgruppe darstellen, weshalb viele der Angebote einen entsprechenden Zuschnitt enthalten.

ArtenFinder Berlin

Der ArtenFinder Berlin ist eine Plattform für Naturbeobachtungen und die Förderung von Artenkenntnis. Es ist ein Kooperationsprojekt unterschiedlicher Bundesländer zur Verwendung von Artendaten, die im Rahmen von Citizen Science durch Bürgerinnen und Bürgern erfasst werden. Im ersten Schritt erfolgt eine Registrierung über das Webportal oder mobil mit der Artenfinder App. Es ist dabei den Nutzenden überlassen, ob sie ihre Sichtungen als „Persönliche Erfassung“ speichern oder veröffentlichen wollen. Nur veröffentlichte Erfassungen werden von den Expertinnen und Experten überprüft und stehen anschließend dem Naturschutz zur Verfügung. Langfristig soll dem Schwund der Artenkenntnis entgegengewirkt und ein Netzwerk aus Naturbegeisterten, Artenexpertinnen und Artenexperten und Institutionen aufgebaut werden. Besondere Aufmerksamkeit kommt bestimmten Artengruppen bei den sogenannten „Mitmach-Aktionen“ zu. Die gesuchten Arten sind häufig gefährdet und müssen aktiv geschützt werden. Die Nutzenden werden beispielsweise auf der Suche nach Zauneidechsen, Amphibien, Käfern, Gebäudebrütern und Faltern durch Fotowettbewerbe oder besondere Aktionen aktiviert und motiviert, ihre „Funde“ zu teilen.

Interessierte Bürgerinnen und Bürger können mithilfe der sogenannten „ArtenAnalyse“ – einer GIS-basierten Online-Anwendung – Funddaten von Tieren, Pflanzen und Pilzen räumlich und zeitlich auswerten. Die Artenanalyse greift aktuell auf alle verifizierten ArtenFinder-Daten im Berliner und Brandenburger Raum zu. Nutzerinnen und Nutzer haben die Möglichkeit, sowohl ihre eigenen Daten, als auch die plausibilisierten Beobachtungen aller ArtenFinderinnen und ArtenFinder in Form von reduzierten Datensätzen auszuwerten und für eigene Fragestellungen zu exportieren. Zur Steigerung der Nutzfreundlichkeit stehen entsprechende Videoanleitungen zur Verfügung.

Im ArtenFinder Berlin sind bereits viele Artenfunde in und an Kleingartenanlagen eingegangen. Mit verschiedenen Aktionen sollen Kleingärtnerinnen und Kleingärtner als Zielgruppe auch zukünftig besonders aktiviert werden, Artenfunde zu teilen und die biologische Vielfalt zu fördern.

Gefördert wird das Projekt von der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz.

Kooperation der Stiftung Naturschutz Berlin mit dem Landesverband der Gartenfreunde e.V.

Zur Förderung und Verstärkung der Zusammenarbeit im Themengebiet biologische Vielfalt auf Kleingartenflächen wurde im Jahr 2018 eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Stiftung Naturschutz Berlin und dem Landesverband der Gartenfreunde e.V. geschlossen. Die Kooperationspartner bekennen sich ausdrücklich dazu, die in der „Berliner Strategie zur biologischen Vielfalt“ dargelegten strategischen Ziele mit geeigneten Maßnahmen zu unterstützen. Zu den in der Vereinbarung dargelegten und mit Maßnahmen unteretzten Handlungsfeldern

zählen unter anderem die Themengebiete Wildpflanzen, Kulturpflanzen, Wildtiere und Umweltbildung/Naturerfahrung. Im Rahmen der Kooperationen wurden bisher Wildbienen- und Insektenhotels gebaut, gefährdete Wildpflanzen ausgebracht, Wildpflanzen-Saatgutmischungen ausgesät, Totholzhecken für Kleintiere angelegt und Fledermauskästen angebracht – unter fachkundiger Anleitung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung Naturschutz Berlin. Für die Berliner Kleingartenvereine wurden zudem zwei regionale Saatgutmischungen aus zertifizierter gebietseigener Herkunft zusammengestellt: „Wildbienen- und Schmetterlingssaum“ und „Kräuter- und Magerrasen“. Neben der Kooperation mit dem Landesverband ist auch die enge Zusammenarbeit mit einzelnen Bezirksverbänden vorgesehen.

Handlungsfelder im Detail:

Wild- und Kulturpflanzen

Inhalte	Maßnahmen
Lebensraum für Wildpflanzen schaffen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Saatgutmischung den Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern kostenfrei für Projekte in Kleingartenanlagen anbieten 2. Umgestaltungsmaßnahmen fördern
Verwendung heimischer Arten und gebietseigenen Saat- und Pflanzguts	<ol style="list-style-type: none"> 1. Saatgutmischung den Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern kostenfrei für Projekte in Kleingartenanlagen anbieten 2. Pflanz- und Tauschbörsen unterstützen 3. Pflanzen zu Verfügung stellen
Erhaltung von Wildpflanzen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vorstellen von seltenen Wildpflanzen 2. Verbindung zum Verein VERN schaffen 3. Saatgut bereit stellen
Erfassung alter Obstsorten	<ol style="list-style-type: none"> 1. Pomologen finden, Pomologen-Verein 2. Bestimmung von Obstsorten in einer KGA

Wildtiere

Inhalte	Maßnahmen
Erhaltung/Neuanlage von Lebensräumen für Tiere	Projekte von Kleingartenanlagen zur Artenvielfalt der Fauna vorstellen und neue Anlagen fördern
Biotopverbundfunktion von Kleingärten	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sichtung von Flächen 2. Kontakt mit dem Bezirksamt/Senat herstellen 3. Möglichkeiten schaffen
Amphibien in Kleingartenanlagen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Teichwettbewerb 2017 durch LV 2. Gartenordnung ändern, Fischverbot in Teichen 3. Untersuchung von KGA 4. Aufklärung der Gartenfreunde 5. Artenfinder Berlin-Portal der Stiftung

Kompost / Torf

Inhalte	Maßnahmen
Gärtnern ohne Torf	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gartenordnung ändern – kein Torfeinsatz im Garten 2. Aufklärung der Gartenfreunde 3. Projekt „Torffrei“
Entsorgung von Gartenabfällen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Aktion mit der BSR 2. Gartenordnung ändern – 100% Kompostierung im Garten 3. Aufklärung der Gartenfreunde 4. Gemeinschaftskompostierung

Umweltbildung / Naturerfahrung

Inhalte	Maßnahmen
Pflanzenschutzmittel, Anwendung in Kleingärten	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gartenordnung ändern – Herbizidverbot im Garten 2. Aufklärung zum Pflanzenschutz geben 3. Zugelassene Mittel für den Garten 4. Austausch mit dem Pflanzenschutzamt
Langen Tag der StadtNatur	1. mehr Kleingartenvereine aktivieren, jeder BV stellt eine Anlage zur Verfügung, 2. der Landesverband macht mit
Weiterbildung für Gartenfreunde erhöhen	<ol style="list-style-type: none"> 1. neue Themen in unsere Themenliste anbieten 2. mit der Stiftung Themen anbieten
Errichtung von Naturerfahrungsräumen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Muster- und Schulungsgärten, Klimagärten, ... 2. Jeder BV stellt eine Fläche/Paz. zu Verfügung
Broschüre „Biologische Vielfalt in Berliner Kleingartenanlagen“	Publikation herausbringen, Themen zusammen stellen
Berichte zur Biologischen Vielfalt	Zeitung/Publikation, Artikel schreiben, Internetseite
Wettbewerb zur ökologischen Aufwertung starten	Wettbewerbe organisieren „Vielfalt im Garten“ oder „Natur im Garten“ etc.

Quelle: Landesverband der Gartenfreunde Berlin. e.V.

Weitere Angebote der Stiftung Naturschutz Berlin zur Aktivierung der Kleingärtner

Im Rahmen unterschiedlicher Projektförderungen, die insbesondere auf die Förderung bestimmter Arten oder Artengruppen ausgerichtet sind, werden Kleingärtnerinnen und Kleingärtner ebenfalls gezielt als Akteurinnen und Akteure und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren angesprochen. In diesem Zusammenhang werden entsprechende Veranstaltungen, Infomaterialien, Fachzeitschriftenartikel oder Webinhalte für diese Zielgruppe aufbereitet und Kooperationen angeregt. Beispielhaft seien hier Projekte zur Förderung des Amphibien- und Reptilienschutzes genannt.

Langer Tag der Stadtnatur

Auch auf dem über die Stiftung Naturschutz Berlin organisierten „Langen Tag der Stadtnatur“ 2022 waren wieder mehr als 25 Kleingartenvereine mit einem vielfältigen Bildungs- und Vernetzungsangebot vertreten. So wurden beispielsweise zahlreiche Gartenführungen, -beratungen und Vorträge zum ökologischen Gärtnern, Artenschutz und Klimawandel angeboten.

Berliner Bienenstrategie

In der Strategie zum Schutz und zur Förderung von Bienen und anderen Bestäubern in Berlin, die vom Senat am 16.04.2019 beschlossen wurde (Berliner Bienenstrategie), ist die bestäuberfreundliche Qualifizierung von Kleingärten mit dem Themenschwerpunkt Anpassung der Verwaltungsvorschriften über Dauerkleingärten und Kleingärten auf landeseigenen Grundstücken, die demnächst überarbeitet werden sollen, ein wesentliches Handlungsfeld. Ziel ist es, bestäuberfreundliche Maßnahmen in das Rahmenwerk für die Kleingärten zu integrieren.

Als einer der wichtigen Bausteine im Rahmen der Operationalisierung der Berliner Bienenstrategie wurde die Vereinbarung zur Finanzierung und Umsetzung des Pilotprojektes „Mehr Bienen für Berlin – Berlin blüht auf!“ am 28.03.2018 geschlossen, mit der die Grundlage für eine erfolgreiche Kooperation mit der Deutschen Wildtierstiftung gelegt wurde. Das Projekt ist auf fünf Jahre angelegt und eines der zentralen Bestandteile der Berliner Bienenstrategie. Das Projekt hat derzeit eine Laufzeit von 2018 bis Ende 2022. Die Regierungsrichtlinien 2021-26 formulieren das Ziel, die Berliner Bienenstrategie zu verstetigen, was auch das weitere erfolgreiche Zusammenwirken mit der Deutschen Wildtierstiftung einschließt.

Eines der wesentlichen Ziele dieses Projektes umfasst dabei auch die Aufwertung öffentlicher Freiflächen und weiterer privater Freiflächen für Wildbienen u.a. von Kleingartenanlagen, Kirchen oder Sportvereinen.

Kleingartenentwicklungsplan und Gemeinschaftsgärtnern

Der Kleingartenentwicklungsplan legt einen besonderen Fokus auf eine weitere „Ökologisierung“ der kleingärtnerischen Nutzung, die mit den bereits genannten Kooperationen operationalisiert werden. Darüber hinaus rücken auch „neuere“ Formen des Gärtnerns in den Vordergrund, die eine sinnvolle Ergänzung zu den Kleingärten nach dem Bundeskleingartengesetz darstellen können. Der Senat will hierbei insbesondere das gemeinsame Gärtnern in der Stadt ausbauen und unterstützt deshalb seit 2019 insbesondere das gesellschaftliche Engagement in Gemeinschaftsgärten.

Das Berliner Gemeinschaftsgarten-Programm ist in Arbeit. Es wird mit den Aktiven aus den Gemeinschaftsgärten entwickelt. Die Plattform „Produktives Stadtgrün“ bündelt das Wissen zu Beteiligten und Orten, liefert wertvolle Informationen und vereinfacht den Austausch. Interessierte finden dort eine Karte, die zeigt, welche Gemeinschaftsgärten es gibt, und welche in ihrer Nähe liegen. Gemeinschaftsgärten haben viele Funktionen. Sie sind Orte sozialen Austauschs und der Umweltbildung. Sie helfen, Ressourcen nachhaltiger zu nutzen. Vor allem aber tragen sie dazu bei, dass vielfältige und kleine Grünräume mit unterschiedlichsten Böden und Pflanzenwelten entstehen. Das fördert die Biodiversität. Für eine große Insektenvielfalt ist es zum Beispiel wichtig, dass ein ganzjähriges Nahrungsangebot durch Blüten und Früchte vorhanden ist. Außerdem stellen viele

Gärtnerinnen und Gärtner Insektenhotels oder Brutkästen für Vögel auf und bieten so zusätzliche Rückzugsorte für die Tiere. Nicht zuletzt geht es beim Gärtnern um gute Erde und Böden. Ein reichhaltiges Vorkommen an Kleinstlebewesen wie Bakterien oder Würmern verspricht nicht nur reiche Ernte. Es ist auch ein Teil von Biodiversität.

Edible Cities Network und Berliner Ernährungsstrategie als Querschnittsthemen

Das EdiCitNet (Edible Cities Network - Integrating Edible City Solutions for Social Resilient and Sustainably Productive Cities) ist ein von der EU gefördertes Innovationsprojekt. Ziel ist die Bildung eines globalen Netzwerks für naturbasierte Lösungen der Nahrungsproduktion in Städten.

Die Stadt wird essbar: Anwohnerinnen und Anwohner legen grüne Oasen an und pflegen diese. Dort entstehen Gemüsebeete oder wachsen Obstbäume. Gemeinschaftsgärten und andere "essbare" Initiativen verbessern die individuelle Lebensqualität, sind wichtige soziale Orte und leisten einen wertvollen Beitrag zur Quartiersentwicklung. Die Integration von Nahrungsmittelproduktion ist ein großer Schritt, um Städte nachhaltiger, lebenswerter und gesünder zu gestalten. Mit der Fördersumme von circa 12 Mio. Euro aus dem europäischen Forschungsprogramm Horizont 2020 arbeiten über 30 Partner aus Wissenschaft, Verwaltung, Praxis und Wirtschaft gemeinsam daran, dieses Instrument der nachhaltigen Stadtentwicklung weiterzuentwickeln. 12 Städte in Europa und weltweit beteiligen sich als Praxispartner an EdiCitNet, darunter auch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen für Berlin.

Die Berliner Ernährungsstrategie soll dazu beitragen, dass die Berliner Ernährungspolitik hin zu mehr Regionalität, Nachhaltigkeit, Fairness und mit einem stärkeren Fokus auf gesundheitsfördernde Kost für alle, unabhängig vom Geldbeutel, entwickelt wird. Der vorgelegte Aktionsplan schlägt erste Maßnahmen vor. Berlin verfügt, verglichen mit anderen Großstädten, über eine vielfältige Gartenlandschaft, die von Kleingärten über Mietergärten bis zur innerstädtischen Lebensmittelproduktion durch sog. Vertical Farming (Landwirtschaft in der Senkrechten) reicht. Das „produktive Grün“ in der Stadt spielt eine elementare Rolle in der Ernährungsbildung, wie viele Gemeinschaftsgärten, Schulgärten und die Berliner Gartenarbeitsschulen belegen: Sie zeigen in kleinem Maßstab wie Lebensmittelproduktion auch in der Stadt erfolgen kann. Sie machen die Zusammenhänge zwischen Natur- und Umweltschutz, ausgewogener und vielfältiger Ernährung, Klimawandel und Biodiversität praktisch erfahrbar und leisten einen wichtigen Beitrag zur Wertschätzung von Lebensmitteln.

Fazit

Insgesamt finden sich in zahlreichen Senatsressorts Überschneidungen mit Themenbereichen, die auf eine nachhaltige, ökologische und/oder artenschutzorientierte Bewirtschaftung von Kleingärten abzielen und diese auf unterschiedlichen Wegen fördern. Darüber hinaus gibt es zahlreiche zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure sowie Interessenverbände, die beispielsweise wie der NABU e.V. mit der „Stunde der Gartenvögel“ oder die „Berliner Spatzenretter“ ebenfalls Kleingärtnerinnen und Kleingärtner in besonderem Maße ansprechen.

In Vertretung

Dr. Meike Niedbal

Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz